

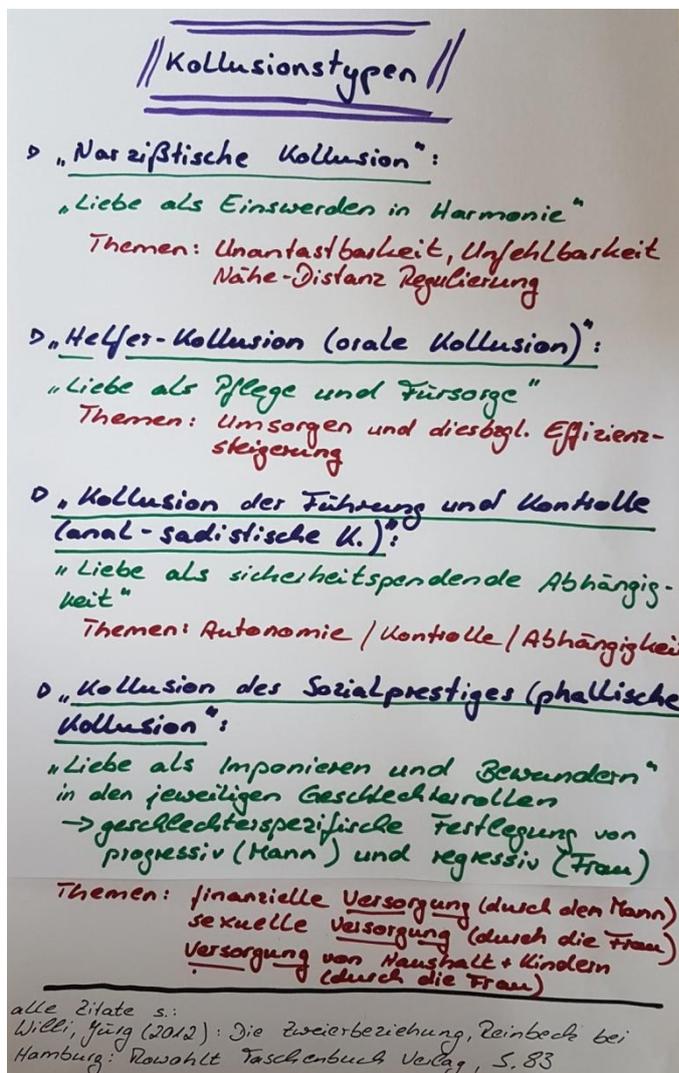
Fotoprotokoll

BAFM- Fachgruppentreffen Familie und Kind in Aschaffenburg am 23. März 2019

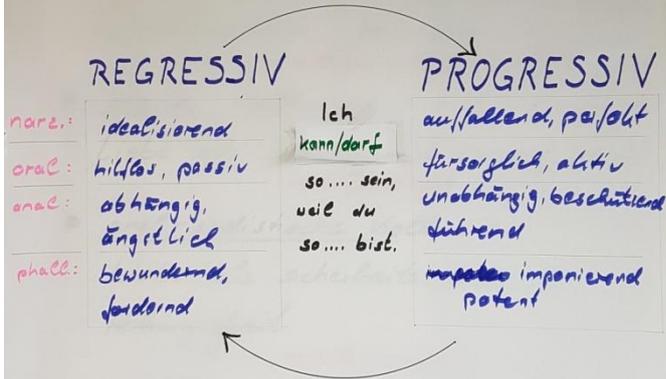
Entwicklung/Stagnation der Paarkonfliktmuster (Kollusionsmodell von Jürg Willi) während und nach Trennung/Scheidung und die entsprechenden Konsequenzen für das mediatorische Vorgehen

Referentin Sabine Langhirt, (Mediatorin BAFM, Fachanwältin für Familienrecht und
psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapeutin)

In unseren Mediationen treffen wir nicht selten auf kollusive Paarstrukturen. Jürg Willi
unterscheidet 4 verschiedene Grund-Kollusionstypen:



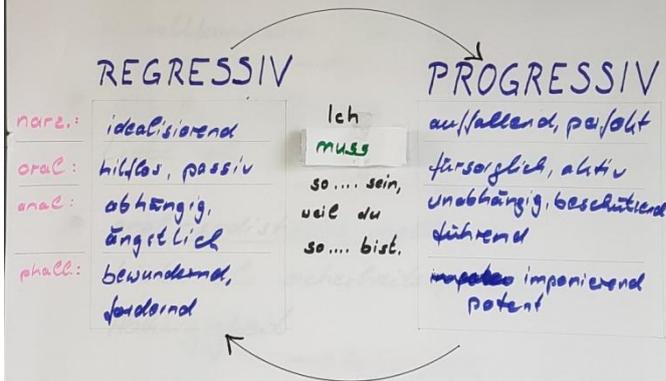
PARTNERWAHL



Interaktionszirkel:
dyadische Kollusion nach J. Wille:

vgl. Willi, Jörg (2012): Die Zweierbeziehung. Reinbeck bei Hamburg:
Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 84

PAARKONFLIKT



Interaktionszirkel:
dyadische Kollusion nach J. Wille:

vgl. Willi, Jörg (2012): Die Zweierbeziehung. Reinbeck bei Hamburg:
Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 84

Paare haben sich zunächst getroffen und oftmals gut in einem Kollusionstyp eingerichtet. Konflikte gibt es, wenn sich einer der Partner aus der ihm zugeschriebenen Rolle wegentwickeln möchte.

Als Menschen haben wir unsere eigenen Wertvorstellungen und damit auch einen Bezug zu diesen Modellen. Manches ist fremd und wir können das Kollusionsmodell nicht verstehen oder z.T. nicht einmal erkennen.

Das Erkennen der entsprechenden Dynamik kann uns als MediatorInnen jedoch in der Mediation helfen, ohne dass wir familientherapeutisch damit arbeiten müssen.

Das Wissen um die einzelnen Kollusionstypen, -dynamiken und die dahinter verborgenen Grundthemen der Paare ermöglichen es den MediatorInnen Hypothesen zu den Wertvorstellungen der Paare zu bilden, mögliche Blockaden vorherzusehen bzw. den tieferen Grund für vorhandene Blockaden zu erkennen und Möglichkeiten zu entwickeln, diese Blockaden aufzulösen.

Das Kollusionsmodell erleichtert es den MediatorInnen aber auch, sich selbst in ihren Beziehungsstrukturen zu reflektieren und dadurch eigene Wertvorstellungen und -maßstäbe als die eigenen besser zu erkennen. Dieses Wissen ist für die MediatorInnen, dessen Hauptaufgabe es ist, sich ernsthaft und dauerhaft um eine allparteiliche Haltung zu bemühen, äußerst wichtig.

Teilweise widersprechen die Kollusionen unseren eigenen Wertvorstellungen. Sehr bedenkenswert ist jedoch, dass sich diese Wertvorstellungen nicht mit denen der Ex-Partner decken müssen und es nicht Ziel der Mediation ist, die Ex-Partner auf die Wertvorstellungen des Mediators zu „heben“.

Auch gilt es genau zu hinterfragen, ob es tatsächlich ein Ungleichgewicht zwischen den Ex-Partner gibt. Der entscheidende Verdienst Jürg Willis war es, mit dem Kollusionsmodell aufzuzeigen, dass bei kollusiven Konflikten jeder der Konfliktpartner jeweils den gleichen Anteil an dem Konflikt zu verantworten hat. Es gibt also kein Nur-Opfer und keinen Nur-Täter. Jeder ist Täter und Opfer zugleich – und zu gleichen Teilen.

Mediation kann helfen die Beziehung – insbesondere auch für die Nachtrennungszeit - neu zu ordnen und das Ex-Paar auf seinem Weg aus der Kollusion ein Stück weit zu begleiten. Das Annehmen der MediandInnen in ihrer Kollusion und das Wissen um die Schwierigkeiten des Trennungs- und des Ablösungsprozesses aus der Kollusion heraus eröffnet oftmals konsensuale Wege für das Ex-Paar.

Wie nachhaltig befriedigend eine Lösung durch das Ex-Paar empfunden wird hängt nicht selten davon ab, wie stark das Paar bei der Lösungsfindung noch kollusiv verstrickt war / nach wie vor noch ist. Auch dies ist ein Aspekt, der von den MediatorInnen Beachtung finden sollte.

Die Fachgruppe Familie und Kind hat das Nachdenken über die Kollusionstypen sehr begrüßt. Das Wissen um diese Typen lässt uns bewusster in den Mediationen intervenieren und kann verdeutlichen, warum es zu Blockaden kommt. Gleichzeitig wurde uns bewusst, wie schnell wir u.U. mit eigenen Wertvorstellungen und blinden Flecken in der Mediation arbeiten und deshalb möglicherweise scheitern.

Ein herzlicher Dank geht an die Referentin Sabine Langhirt, die uns in ihren eigenen Räumen begrüßte und bewirtete.



Dagmar Lägler, Hans-Dieter Will und Swetlana von Bismarck